

selben werden in der Hauptsache die Gänse befallen, welche von böhmischen Händlern in vielfachen Herden durch das Vogelland getrieben und zum Preise von 3½ bis 4 Mark das Stück verkauft werden. Man bezeichnet die Krankheit, welche in allen Fällen tödlich verläuft, darum auch als böhmische Gänsepest. — Weiter wird von landwirtschaftlicher Seite davor gewarnt, die Enten und Hühner in der Nähe von Kraut und Kohlfeldern sich aufhalten und Kohlweihlingdraupen fressen zu lassen. Die Raupe enthält mutmaßlich ein Gift, das die Verdauungsorgane entzündet und Kreuzlähmung herbeiführt. Auch bei Kühen und Ziegen wurden ähnliche Krankheitserscheinungen beobachtet, wenn diese Tiere mit Kohlweihlingdraupen behaftete Krautblätter in größeren Mengen gefressen hatten; bei den letztgenannten Viehschälern trat indessen nach längerer Appetitlosigkeit wieder Genesung ein, während das weniger widerstandsfähige Geflügel fast immer nach längerem kramptartigen Todeskampfe einging.

— **Mittweida, 20. Sept.** Der hiesige Stadtrat erläßt folgende Bekanntmachung: „Im Hinblick auf die große Anzahl von Typhuskrankungen in hiesiger Stadt wird das Publikum vor dem Genuß von ungekochtem Wasser gewarnt.“

— **Herrnhut.** Die große Missionschule der Brüdergemeinde im Betrage von 116037 Mk. ist mit einem Schlage getilgt worden. Spender ist der bekannte Morton aus London. Er war nicht direkt um eine Gabe angegangen worden, vielmehr hatte er selbst um näheren Bericht über den Stand der Missionsrechnung gebeten. Der Bericht wurde am 14. August an ihn abgesandt, und schon am 28. August traf die Antwort ein, worin Morton mitteilen läßt, daß es ihm „ein Vergnügen“ sein werde, den gesamten Fehlbetrag der vorjährigen Rechnung zu tilgen, sowie den Restbetrag des vorhergegangenen Jahres. Der großherzige Spender dieser Missionsgabe ist am Sonnabend, den 11. September, gestorben.

Deutsches Reich.

§ **Berlin, 23. Septbr.** Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge waren die Großmächte vor Eintritt in die Friedensverhandlungen in den Besitz einer schriftlichen Erklärung des Athener Kabinetts gelangt, die von allen im Concerte vertretenen Regierungen, namentlich denen, welchen Griechenland eine besonders fürsorgliche Wahrnehmung seiner Interessen zuzuschreiben geneigt war, als eine Erklärung der unbeschränkten Vollmacht zur Vereinbarung der wesentlichen Friedensbedingungen aufgeföhrt wurde. Die Möglichkeit eines nachträglichen Ablegens dieser in formeller Weise abgegebenen Erklärung war namentlich dadurch ausgeschlossen, daß die griechische Regierung später nochmals unzweideutig zu erkennen gab, sie habe nie daran gedacht, die Friedensbedingungen späterhin etwa nicht anzunehmen, nachdem sie sich einmal der Vermittlung der Großmächte „formellement“ unterworfen habe. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, daß lediglich diese wiederholten, der Posten durch die Botschafter der Mächte mitgeteilten Versicherungen des Athener Kabinetts die Voraussetzung bildeten, auf Grund deren die Türkei sich zur Annahme der Vermittlung des europäischen Concerts in dem Streitfalle mit Griechenland bereitfinden ließ.

§ **Berlin, 23. Sept.** Bei der Postverwaltung besteht, wie die „Volkstz.“ hört, die Absicht, den Sonntagshalterdienst zu verlegen. Es sollen danach die Postschalter Sonntags nachmittags von 5—6 Uhr nicht mehr geöffnet werden, dagegen, außer der Stunde von 8—9 Uhr früh, noch eine

Haiderose.

Roman von J. Berger.

(6) Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das Oberförsterhaus war ein schlichtes fr. und liches Gebäude mit einem hübschen Garten vor der Thür. Im Begriff, die kleine Bitterpforte zu öffnen, welche in diesen Garten führte, fand er plötzlich wie gebannt an einer Stelle, überrascht von einem wunderbar schönen Bilde, das sich seinen Blicken darbot.

War das junge Mädchen von bewundernder Schönheit im hellen Sommerkleide, mit dem offenen, wellig über den Rücken herabfallenden goldenen Haar, das nur leicht mit einem blauen Band zusammengebunden war, wirklich die kleine Rose, die er vor drei Jahren gekannt, die damals noch kurze Kleider getragen hatte? Er rieb sich die Augen, um besser sehen zu können.

Sie war mit dem Pflanzen von Blumen auf den Gartenbeeten beschäftigt, wobei ihr ein paar kleine Bauerdirnen eifrig halfen. Sie bemerkte Ulrich nicht, der vom Gebüsch gedeckt, noch immer regungslos hinter der Hecke stand, in ihren Anblick versunken.

„Fräulein, da steht ein Herr“, riefte eines der Mädchen. „Er guckt uns schon eine lange Weile zu!“

Rose wandte sich um und blickte hinüber. Nun stutete eine jähle Blutwelle über ihre zarten Wangen. Achlos fielen ihr ein paar Pflanzen aus den zitternden Händen und nun lief sie mehr, als sie ging, dem Fremden entgegen.

Dienststunde von 12—1 Uhr nachmittags gehalten werden. Auf die Offenhaltung der Schalter für den Telegraphendienst hat diese Aenderung keinen Einfluß; ob eine Beschränkung mit der Annahme und Befestigung von Paketen an Sonntagen stattfinden soll, unterliegt noch der Erwägung.

§ **Am 13. Mai d. J.** sandte die Abteilung der deutschen Kolonial-Gesellschaft Frankfurt a. O. an den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Siebert einen brieflichen Gruß, der von den Anwesenden unterschrieben wurde. Darauf ist, nach der „Frankf. Oberztg.“, vom General Siebert an den Vorsitzenden der Abteilung, Regierungsrat v. Stoepel, folgende Antwort eingegangen: Pringa, Uhehe, den 3. 8. 1897. Ihre gütigen Zeilen vom 13. 5. mit den freundlichen Grüßen der Kolonialfreunde aus Frankfurt habe ich hier im tiefen Innern meines Reiches am 1. 8. erhalten. Ich danke Ihnen verbindlich für das liebevoll gedachte Schreiben an meine Person und bitte meine herzlichsten Grüße allen Herren von der Abteilung Fr. zu übermitteln. Ich habe hier gegen den Quawa zu Felde ziehen müssen, leider ist derselbe nicht zu fangen in dem unglaublich steilen und dicht bewaldeten Gebirgslande. Dafür habe ich hier ein Neu-Deutschland gefunden, ein vorzügliches Anstehungsgebiet, 1700—2000 Meter über See, mit europäischem Klima und europäischen Wirtschaftsverhältnissen. Augenblicklich ist es hier bitter kalt, man friert, sobald sich die Sonne verdeckt. Hier wird sich der deutsche Bauer wohl fühlen und mit Vergnügen selbst arbeiten, da der fruchtbare Boden die Arbeit lohnt und schöner Viehstand Wohlstand verspricht. Läge dies Uhehe an der Küste, so würde es schon seit 200 Jahren englische Kolonie sein und von den Engländern besiedelt worden sein. Meine Sorge soll sich jetzt darauf richten, gute Wasserverbindungen auf dem Rasidji-Utanga herzustellen, um die hierher kommenden Einwanderer unmittelbar bis an die Berge zu befördern. Ich wünschte, ich könnte in Deutschland persönlich für die Auswanderung hierher wirken. Morgen trete ich meinen Rückmarsch zur Küste an und hoffe Mitte September wieder in Dar-es-Salam zu sein.

§ **Der „Reichsanzeiger“** teilt amtlich mit: Am 22. d. M. 9 Uhr 48 Min. ist bei dem Einlaufen in die Elbe unweit Feuerschiff „Elbe 1“ S. W. Torpedoboot S 26 durch eine achterliche See gekentert und nach einer Stunde gesunken. Von der Besatzung sind ertrunken: Se. Hoheit der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, Oberfeuermeistermaat Richter, Maschinistmaat Hoffmann, Torpedobeschreiber Orleper, Dampf- und Hesse, Matrosen Schinke und Serbart. Errettet sind: Obermaschinist Worms, Bootmannsmaat Jacobs, Bootmannsmaat Häbner, Obermatrose Bruder, Matrosen Domin, Samrodt, Witt, Maschinapplikant Boldt, Deizer Velebusch. Von anderer Seite wird noch mitgeteilt: Der Sturm war sehr heftig. Das Torpedoboot D 3 ist mit S 24, S 28, S 27 in Kiel eingetroffen und erwartet Befehle. Bergungsarbeiten sind zur Zeit wegen hohen Seeganges nicht möglich. S 29 hat die Dekorder verloren und ist mit S 25 nach Kiel gegangen. Torpedoboot S 66 mußte Suwes halber in Geestemünde einlaufen.

§ **Cuxhaven, 23. Sept.** Die Herzöge Adolf Friedrich und Heinrich von Mecklenburg sind hier eingetroffen, um die Bergung der Leiche ihres Bruders, des Herzogs Friedrich Wilhelm, abzuwarten. Prinz Heinrich von Preußen trifft am Bord des Aviso „Greif“ heute nachmittags vier ein.

§ **Kiel, 23. Sept.** Das Torpedo S 26 hatte kurz vor dem Zusammenstoß der Herbstflotte bereits in den Danziger Gewässern eine Havarie dadurch erlitten, daß es mit einem Torpedoboot der

5. Division kollidierte. Das Torpedoboot liegt in einer Tiefe von 22 Metern. Nach Ansicht der Sachverständigen ist die Hebung unmöglich, da die Lage des Schiffes nicht genau feststellbar ist. Heute mittag wurden auf der hiesigen Torpedoinspektion die Gezeichneten über den Unfall verhört. Allgemein wurde die Umsicht und der Mut des Herzogs von Mecklenburg bewundert. Leutnant Jacobi, der Kommandant von S 27, hat mit großer Hingabe die am Leben Gebliebenen gerettet.

§ **Essen, 23. Sept.** Der mutmaßliche Gatte der Marie Fußmann, Emil Behren, war hier bei der Firma Berlemann u. Griesbach in Stellung und weilte unangemeldet seit acht Wochen in Bättig. Behördlicherseits hält man an der Annahme fest, daß die Randver des Behren mit Plänen zusammenhängen, Fabrikgeheimnisse der Krupp'schen Werke zu erschleichen. Die Familie Fußmann glaubt nunmehr die Möglichkeit einer Rhythikation zu, ist aber entsetzt über den Ton des Schreibens der Marie an das „Rachener Tagebl.“, welches unwahre Tatsachen enthalte. Die Uniform, in der Behren sich zeigte, war eine phantastische, nach Art eines Schützenkönigs gemacht.

Ausland.

** **Innsbruck, 22. Sept.** Bei Trafoi liegt der Schnee 90 cm. hoch. Zwischen Ferdinandshöhe und Franzenshöhe auf der Stifter-Joch-Strasse ist wegen der Höhe des Schnees der Verkehr unmöglich geworden; die Strasse wurde zwar wieder frei gemacht, doch besteht große Lawinengefahr.

** **Wien, 22. Sept.** Die deutsche Volkspartei hat beschloffen, einen ausführlich begründeten Antrag auf Ministeranklage einzubringen wegen der Aufrechterhaltung der Sprachverordnungen und des Vorgehens der Regierung in Eger, sowie wegen des Geheimnisses des Ministers des Innern, der die behördlichen Organe beauftragt, die Redner in Versammlungen nicht zu unterbrechen, sondern ausreden zu lassen und die Anklage wegen Hochverrats zu erheben. Auch die Demonstration der deutschen Schule in Borschowitz und das Gymnasium in Glatz soll zur Sprache gebracht werden.

** **Wien, 23. Sept.** (Eröffnung des österreichischen Reichsrats.) Eine dichte Menschenmenge belagert die Eingänge. Mit Wähe hält ein starkes Polizeiaufgebot die Ordnung aufrecht. Der Andrang in den Saal und zu den Galerien ist enorm. Schon eine Stunde vor dem Beginn der Sitzung ist kein Platz mehr frei. Schlag 11 Uhr betritt der Ministerpräsident Graf Badeni an der Spitze des Ministeriums den Saal. Alsbald ertönt auf der äußersten Bank ein lärmendes „Hoch Badeni! Hoch der kaiserlichen Oesterreich!“ Graf Badeni blickt etwas erschaut. Darauf lebhafteste Heiterkeit im ganzen Hause. In kurzer Rede erklärt Graf Badeni das Haus für eröffnet, worauf der Archimandrit Jurkan, ein Rumäne, das Alterspräsidium übernimmt. Im blauen Sammetalar, mit goldener Amtskette, betritt Jurkan das Präsidium und wird sofort mit Dringlichkeitsanträgen überschwemmt, die er nur mit Wähe abwehrt. Verhältnismäßig ruhig wird seine Rede angehört. Nach dem Hoch auf den Kaiser ruft Abg. Groß: Das „deutsche Volk lebe hoch!“ Stürmische Hochs und Beifall links, „Nieder mit Badeni! Psui!“ auf der äußersten Bank. Anhaltende Unruhe, die sich steigert, als Abg. Bergelt (deutschliberal) es für unzulässig erklärt, daß der Reichsrat ohne kaiserliche Thronrede, ohne Feierlichkeit eröffnet wird. Plötzlich erhebt sich der Antisemit Gregoritz und erklärt zur Geschäftsordnung, er habe erfahren, daß sechzehn als Diener verkleidete Polizisten im Hause

sich mit großen Thränen. „Aber er hat es nicht gern, wenn man sein Leben beobachtet oder ihn beobachtet. Er will nicht krank sein und fräut sich gegen seine Schwäche. Und darum, bitte, Ulrich, sprich nicht viel mit ihm davon!“

„Nein, gewiß nicht, wenn Du es für besser hältst!“

Sie führte ihr Taschentuch an die Augen. „Sich' ich sehr vermeint aus?“ fragte sie.

„Nein, nicht sehr!“

„Da wollen wir gleich zum Vater gehen, nicht?“

Sie sah Ulrich bei der Hand und schritt mit ihm ins Haus.

Die Thür zur Wohnstube stand halb offen. Es war ein freundliches Gemach mit blank poliertem Nußbaummöbel und schneeweißen Mussardinen vor den Fenstern. Ein paar hübsche Kupferstiche zierten die Wände und in einem Blumenstischchen prangte ein ganzer Flor blühender Topfgewächse.

In einem großen Lehnstuhl, sorglich geküßt von Polstern und Kissen, ruhte mit geschlossenen Augen der kranke Oberförster. Sein Gesicht war blaß und abgezehrt und die hageren blutlosen Finger zupften fieberhaft an den Franzen des Plaids, das über seine hinfälligen Glieder gedreht war.

Als Ulrich mit Rose ins Zimmer trat, hob es die matten Lider und ein Ausdruck der heißsten Freude übergoß mit verklärtem Schimmer seine bleichen Züge. Er wollte sich aufrichten, aber es war zu schwach dazu. Da kreuzte er ihm beide Hände entgegen und dieser legte tief ergriffen die seinen hinein.

(Fortsetzung folgt.)

jelen. Die wei-
barer Tumult,
heit!“ „Nieder-
kommissar. W-
Der deutschwar-
Gebränge. Im-
vorgenommen,
sinken. Dikko-
Ein Deutschfor-
und Bischen an-
Oberwächter m-
nittertischen em-
als Kathrein
fidium überneu-
ordneten Schö-
den wäßen BÄ-
Wir brauchen
Badenis sind
während dazwif-
würde niemals
Berräuer thut!
sich zwischen d-
Herrschast kre-
spenftigen, tob-
Kathrein, sich
mächtigen sich
Schluß der
namentlichen
** Re a-
fuvs hat ein e-
etwa 30 Jahr-
bar, durch den
seiner Person
jedoch von den
werden.

** Rom
wurden die G-
von einem sch-
Arondiffemen-
verwülfet wor-
20 Häuser je-
50 verwundet
fiört. Der E-
gefunden wer-
Bahnhofsperi-
Seminar, der
Hospital wur-
und arg mitg-
und 24 verw-
In Vatiano r-
und mehrere

** Seit
Teile Fr o n
Louloufe in
erfören. Di-
schwere Besor-
** Ath
kannnt gewor-
hat allgemei-
lich die letzte
Festhungen
zur Kenntnis
vollstredbar
daß diese De-
die Bedeutung
herige Befrag-
erlegt werde
Erbitterung
Kreisen scheit-
Frieden betre-
gegen die Jit-
Erklärung p-
mit dem We-
nichts zu thu-
erklärt, er
Faltung der
eröffne dem
Krieges. D-
hat nach den
zugenommen.

** Uebe-
liegen folgen
„Ha“ kam
pocher gerad-
große Damp-
Line den F-
den Kapitän
mannschaft v-
von 800,000
Liberpool hä-
stießen unmi-
Gewalt zusa-
sammenstöß-
fort, dann h
Wasser und
in den Well-
auf dem Sch
Die vergweil-
sindlichen 50
hörbar, doch
Raum zwanz
Weldungen
ihren Unter-
als gewiß,
Noch des
Frau des B-
gerettet wer-

„Wie ich mich freue, Dich wiederzusehen“, sagte sie einfach. Aber wie groß, wie unermesslich diese Freude war, das verrieten ihre Augen, diese un-
schuldigen blauen Kinderaugen, die nicht verändert waren, wenn auch ihre Gestalt sich aus den zarten kindlichen Formen zu vollendet schöner Weiblichkeit entsaltet hatte.

Ulrich sah sie stumm ihre Hände und hielt sie zwischen den seinen. Sie erwartete ein Wort von ihm, aber er sprach es nicht. Er starrte sie nur immer an und wunderte sich, daß ein Mädchen in drei Jahren so viel schöner werden konnte.

„Wie nett ist es von Dir, gleich zu uns zu kommen“, plauderte sie unbefangen weiter. „Wie die Eltern sich freuen werden. — Den! nur, ich habe schon zweimal in dieser Woche von Dir geträumt und immer etwas recht Schönes. Es paßt mir sehr oft, daß ich von Dir träume, weil meine Gedanken so viel bei Dir sind. Und Du, Ulrich, hast Du auch manchmal ein klein bißchen an mich gedacht? Oder hast Du eine Freundin gefunden, die Dir lieber ist als ich?“

„Nein, niemals, Rose“, beteuerte er mit treuherzigem Ausdruck. „Daß uns auch ferner ein Paar gute treue Kameraden sein und bleiben. — Willst Du?“

„Das ist eigentlich selbstverständlich. Sind wir nicht zusammen aufgewachsen und haben wir uns nicht immer lieb gehabt, wie Bruder und Schwester?“ versetzte sie warm und innig.

Ulrich nickte und drückte Rose bewegt die Hand. „Wie geht es Detnem Vater?“ fragte er.

„Ach, leider nicht gut! Da wirst meinen Vater sehr verändert finden!“ Ihre Augen füllten sich plötz-

lich mit großen Thränen.

„Aber er hat es nicht gern, wenn man sein Leben beobachtet oder ihn beobachtet. Er will nicht krank sein und fräut sich gegen seine Schwäche. Und darum, bitte, Ulrich, sprich nicht viel mit ihm davon!“

„Nein, gewiß nicht, wenn Du es für besser hältst!“

Sie führte ihr Taschentuch an die Augen. „Sich' ich sehr vermeint aus?“ fragte sie.

„Nein, nicht sehr!“

„Da wollen wir gleich zum Vater gehen, nicht?“

Sie sah Ulrich bei der Hand und schritt mit ihm ins Haus.

Die Thür zur Wohnstube stand halb offen. Es war ein freundliches Gemach mit blank poliertem Nußbaummöbel und schneeweißen Mussardinen vor den Fenstern. Ein paar hübsche Kupferstiche zierten die Wände und in einem Blumenstischchen prangte ein ganzer Flor blühender Topfgewächse.

In einem großen Lehnstuhl, sorglich geküßt von Polstern und Kissen, ruhte mit geschlossenen Augen der kranke Oberförster. Sein Gesicht war blaß und abgezehrt und die hageren blutlosen Finger zupften fieberhaft an den Franzen des Plaids, das über seine hinfälligen Glieder gedreht war.

Als Ulrich mit Rose ins Zimmer trat, hob es die matten Lider und ein Ausdruck der heißsten Freude übergoß mit verklärtem Schimmer seine bleichen Züge. Er wollte sich aufrichten, aber es war zu schwach dazu. Da kreuzte er ihm beide Hände entgegen und dieser legte tief ergriffen die seinen hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Jein. Die weiteren Worte verschlang ein furchtbarer Tumult, aus dem nur die Worte: „Gemeinheit! Nieder Baden!“ „Antwort, Herr Polizeikommissar. Was ist mit Polizei!“ vernehmbar sind. Der deutschnationalen Abg. Wolf gerät in ein heftiges Gedränge. Inzwischen wird die Präsidentenwahl vorgenommen, begleitet von heftigem Lärmen der Linken. Hitzig gestikuliert der greise Vorsitzende. Ein Deutschkonservativer wird mit heftigem Geschrei und Hissen an der Urne empfangen. „Bagabund! Oberwächter muß er werden!“ tönt es zu den Ministertischen empor. Noch stärker wird der Sturm, als Rathrein, mit 203 Stimmen gewählt, das Präsidium übernimmt. Die Stenortstimmen der Abgeordneten Schönerer, Wolf und Pro bringen durch den wüsten Lärm: „Sehen Sie zu Ihren Tirolem! Wir brauchen keine Volkverräter! Ein Hausknecht Baden ist Sie!“ Ein paar Jungfrauen schreien während dazwischen, dröhnend ruft Schönerer: „Das würde niemals ein Sklave thun, was dieser deutsche Verräter thut!“ Ein furchtbares Ringen entspinnt sich zwischen dem mit aller Lungenkraft nach der Herrschaft strebenden Präsidenten und der widerspenstigen, tobenden Opposition. Endlich gelingt es Rathrein, sich Gehör zu verschaffen. Alsbald bekräftigen sich die Deutschen der Lage und beantragen Schluß der Sitzung. In der darauf folgenden namentlichen Abstimmung wird es wieder ruhiger.

Reapel, 23. Sept. Am Krater des Vesuvius hat ein elegant gekleideter junger Mann von etwa 30 Jahren sich getötet. Er beabsichtigte offenbar, durch den Sturz in den Krater jede Spur von seiner Person zu verwischen. Seine Leiche wurde jedoch von der Lava verschont und konnte geborgen werden.

Rom, 23. Sept. Gestern gegen Abend wurden die Gemeinden Sava, Orta und Lariano von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. Im Arrondissement Brindisi sind ganze Länderstriche verwüstet worden. In der Nähe von Sava wurden 20 Häuser zerstört, 10 Personen sind getötet und 50 verwundet. In Orta wurde d. Bahnhof zerstört. Der Bahnhofsvorsteher konnte noch nicht aufgefunden werden. Seine Familie und das ganze Bahnhofspersonal sind ums Leben gekommen. Das Seminar, das mittelalterliche Schloß und das Hospital wurden beschädigt. Einige 30 Wohngebäude sind arg mitgenommen. 20 Personen wurden getötet und 24 verwundet. Die Ländereien sind verwüstet. In Lariano wurden 15 Tote, 5 Schwerverwundete und mehrere Leichtverwundete gezählt.

Seit zwei Tagen schneit es in einem großen Teile Frankreichs, namentlich im Süden. Bei Toulouse ist ein Betrunkener auf der Landstraße erfroren. Die Winger hegen wegen ihrer Weinlese schwere Besorgnisse.

Athen, 22. Sept. Der nunmehr hier bekannt gewordene Wortlaut des Vorfriedensvertrages hat allgemeine Bestürzung hervorgerufen, namentlich die letzte Bestimmung desselben, derzufolge die Festsetzungen des Vertrages, sofort nachdem dieselben zur Kenntnis des Athener Kabinetts gebracht sind, vollstreckbar werden sollen. Man ist der Ansicht, daß diese Bestimmung entweder gar keine oder aber die Bedeutung habe, daß der Vertrag ohne vorherige Befragung Griechenlands diesem werde aufzuerlegt werden. Alles dies treibt die herrschende Erbitterung auf die Spitze. In parlamentarischen Kreisen scheint man geneigt, alle den eigentlichen Frieden betreffenden Bestimmungen anzunehmen und gegen die Finanzkontrolle bei den Mächten mit der Erklärung protestieren zu wollen, daß diese Frage mit dem Gegenstande der Vermittelung durchaus nichts zu thun habe. Ministerpräsident Kalli hat erklärt, er wisse nichts über die voraussichtliche Haltung der Kammer; die Ablehnung des Vertrages eröffne dem Lande die Aussicht auf Fortsetzung des Krieges. Die Erregung der öffentlichen Meinung hat nach dem Bekanntwerden des Vertrags-Textes zugenommen.

Ueber die Schiffskatastrophe bei Fiume liegen folgende genaueren Mitteilungen vor: Die „Ita“ kam unter Führung des Kapitäns Jorenpocher gerade aus Cirfoencia, als der 1884 Tonnen große Dampfer „Tyria“ der Liverpooler Cunard-Linie den Hafen verließ. Der englische Dampfer, den Kapitän J. Bacon leitete, hatte eine Schiffsmannschaft von 37 Personen und trug eine Ladung von 800,000 Kilogramm, die er über Benedig nach Liverpool hätte bringen sollen. Die beiden Dampfer stießen unmittelbar vor dem Hafen mit furchtbarer Gewalt zusammen; die „Ita“ setzte nach dem Zusammenstoß noch ungefähr 50 Meter weit ihren Weg fort, dann hob sich plötzlich ihr Vorderteil aus dem Wasser und nach kaum einer Minute war das Schiff in den Wellen parlos verschwunden. Die See ist auf dem Schouplage der Katastrophe 50 Meter tief. Die verzweifeltesten Hilferufe der auf dem Schiffe befindlichen 50 bis 60 Passagiere waren auch am Ufer hörbar, doch konnte ihnen Niemand zu Hilfe eilen. Raum zwanzig Personen sind nach den bisherigen Meldungen dem Tode entronnen, die übrigen fanden ihren Untergang im Meer. Bisher weiß man nur als gewiß, daß der Kapitän, der Heizer und der Koch des Schiffes, ferner zwei Maschinisten, die Frau des Vize-Hafenkapitäns und vier Passagiere gerettet werden konnten. Das herrschende Regen-

wetter und die dicke Finsternis erschwerte das Rettungsmerk außerordentlich. Die Aussagen der Geretteten lauten so verworren und widersprechend einander, daß es unmöglich ist, die Ursache und den Hergang der Katastrophe festzustellen. Der englische Dampfer „Tyria“ hat trotz der Ermahnung des Hafenkapitäns die Fahrt nach Benedig angetreten, wo er seine Aussagen abgeben will. Der Kapitän der „Ita“ wurde vom Gerichte verhört und auf Grund seiner Aussagen verhaftet. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes kann er keinerlei Aufklärung geben. — Unter den Opfern befindet sich der Professor und Prodecan d. theologischen Fakultät der Wiener Universität D. Josef Rop. Mit. Nach einer bei dem Wiener Bureau der ungarisch-kroatischen Gesellschaft eingetroffenen Depesche sind bei dem Untergange der „Ita“ etwa 70 Menschen ertrunken und nur 16 gerettet. Die Passagiere waren keine Ausflügler, sondern meist Geschäftsleute aus den nächsten Küsten-Orten.

Ueber den Reichtum der Goldfelder von Klondyke hat der Kommandeur der Londoner Feuerwehr, Wall, einen Brief von seinem Kollegen Dealy in Victoria, Britisch-Columbien, erhalten. Es heißt darin: „Die Nachrichten über die neuen Goldfelder sind nicht übertrieben. Es kann einer in einem Tage für 5000 Dollars Gold auswaschen. In den Hüften der Bergleute sieht man fünf Gallonen Oel fassende Kannen mit Goldstaub gefüllt. Leute, welche letztes Jahr keinen Cent besaßen, haben heute ein Vermögen von Hunderttausenden von Dollars. Es herrscht Mangel an Arbeitskräften. Der Lohn beträgt 15 Dollar den Tag. Ich schreibe Ihnen deshalb, um ja allen armen Leuten abzuraten, die Heimat zu verlassen, wenn sie nicht die Mittel haben, nach der Minengegend zu gelangen. Sie würden bittere Enttäuschungen erleben. Unter 100 Mtl. kann Niemand von hier, Victoria, hinreisen. Eine Menge von meinen Feuerwehrlenten sind vom Goldfieber angesteckt worden. Letzten Monat sind sie nach Klondyke gezogen. Britisch-Columbien, der größten Provinz Canadas, steht eine glänzende Zukunft bevor. Niemand sollte nach Klondyke reisen, der nicht 1000 Dollar besitzt. Die guten Anteile sind längst vergeben. In Zukunft wird es nötig werden, neue Goldfundorte zu entdecken. Auf Bäumen wächst kein. Es liegt 15—20 Fuß unter der Erde in gefrorenem Boden.“

Telegramme.

(Nachdruck, auch wenn in anderer Form, verboten.)

Berlin, 24. Sept. Wie die „Verf. Pol. Nachr.“ hören, ist der Notstand in den überschwemmten Gegenden Schlesiens Gegenstand erneuter Beratungen der Staatsregierungen. Am Freitag wird Herr v. Miquel den Provinzialauschuss der Provinz Schlesien empfangen, um Näheres über die zu bewilligenden Staatsbeiträge zur Vinderung der Not zu besprechen.

Berlin, 24. Sept. In dem Untergang des Torpedobootes „I 26“ wird noch aus Kiel gemeldet: Der Obermaschinist Worms hat unter Wasser aus dem Maschinerraum den Ausgang gefunden, während der Maschinistenmaat Hofmann laut um Hilfe geschrien, aber sich nicht mehr zu retten vermocht hat. Der Heizer Hampel ist im Kohlenbunker ertrunken, der Herzog Friedrich Wilhelm war für den Winter als Adjutant bei der Torpedoinspektion designiert. Seine Mutter, die Herzogin, hat ihm oft gebeten, kein Torpedoboot mehr zu fahren, der junge Herzog antwortete aber stets, ein Offizier müsse den Dienst nehmen, wie er kommt.

Berlin, 24. Sept. In der gestrigen Mitteilung über die von der Gräfin Wilhelm Bismarck zu vollziehende Taufe des Kreuzers „Erfag Leipzig“ wird noch gemeldet, daß die Gräfin Herbert Bismarck den Feierlichkeiten nicht beiwohnen kann. Da der Reichskanzler Fürst Hohenlohe z. B. nicht in Berlin weilt, so wird der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. von Miquel, und der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Freih. v. Tzielmann, morgen nach Kiel zum Stapellauf gehen.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Mainz: Unterhalb der Station Sodenheim stieß gestern Abend gegen 10 Uhr der Schnellzug Köln-Frankfurt auf einem im Geleis stehenden Güterzug. 4 Wagen des letzteren wurden zertrümmert und über die Böschung geschleudert. Von dem Schnellzug entgleiste die eine seiner zwei Maschinen. Besetzt wurde Niemand. — Aus Hamburg wird der „Frankf. Btg.“ gemeldet: Das Schiff „Arde“ unter Führung des Kapitäns Siedmann ist bei Jütland geknabdet. Der Kapitän und 4 Mann der Besatzung ertranken.

Wien, 24. Sept. Gestern Abend fand unter Vorsitz Baden's ein Ministerrat statt. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung gleich nach erfolgten Delegationswahlen die Session zu schließen.

Keinesfalls wird dieselbe länger dauern, als bis zum 15. Oktober.

Gram, 24. Sept. Infolge der stattgehabten blutigen Zusammenstöße zwischen der Landbevölkerung und dem Militär beschloß die Regierung die Verhängung des Standrechts über 6 Bezirke. Dasselbe wird heute publiziert werden.

Athen, 24. Sept. Das Friedensprotokoll ist aus Konstantinopel bereits eingetroffen. In dem sofort einberufenen Ministerrat wurde, wie verlautet, beschlossen, der Kammer die Annahme dringend zu empfehlen. — Die türkischen Notabeln Thessaliens wollen gleichzeitig mit den türkischen Truppen Thessalien verlassen, um nicht den Gewaltthatigkeiten der zurückkehrenden Griechen ausgesetzt zu sein.

London, 24. Sept. „Daily Mail“ meldet das baldige Ende des Maschinenarbeiterstreiks.

Kirchliche Nachrichten für Bismarck.

Am 15. Sonntag u. Trin., den 26. Sept. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpf. Seidel (Text: Matth. 6, 24—34).

Nachmittags kein Gottesdienst wegen des inneren Missionstages in Gallenberg. — Jünglings- und Jungfrauenverein fällt aus. Die Mitglieder werden zum Missionstest eingeladen.

Freitag, den 1. Okt. Vorm. 9 Uhr Bekenntnismunton von Oberpf. Seidel.

Kirchliche Nachrichten von Bernsdorf.

Sonntag, den 26. Sept. (Dom, XV, p. Trin.) Vorm. 9 Uhr Befugottesdienst (Jacob. 3, 5—10). — Nachm. 2 Uhr Feiern des Erntedankes (Luc. 13, 1—5). Rolette von R. S. Glaser: Psalm 103.

Um Schmückung des Gotteshauses wird herzlich gebeten. Den Schmutz nimmt Herr Kirchschullehrer Rutiloff entgegen. Ein vergangener Sonntag in der Kirche liegen gebliebenes Gesangsbuch kann auf der Pfarre abgeholt werden.

Kirchennachrichten für Heinrichsdorf.

Am XV. Sonntag nach dem Feste der heil. Dreieinigkeit, den 26. Sept., vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 6, 24—34.

Am Kirchweihfest, dem 27. Sept., vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 6, 13.

Familiennachrichten.

Geboren: Hr. Paul Georg in Reichenbach i. B. ein R. — Hr. Ernst Kretsch in Burgen ein R. — Hr. Dr. Otto Lampe in Schleswig ein R. — Hr. Dionysius Böme in Leipzig-Thonberg ein R. — Hr. von Forcade de Biaix in Potsdam ein R.

Verlobt: Fr. Margarethe Abendroth mit Hr. Sekondeleutnant Rudolf Röhre in Birna. — Fr. Elisabeth Hamann in Radeberg mit Hr. Pfarrer Edmund Welsch in Groß-erkmannsdorf b. Radeberg. — Fr. Martha Krause in Kleinragwitz mit Hr. Alfred Wilhelm in Jöhna. — Frau verm. Emilie Holz geb. Gehring in Larnsdorf mit Hr. Dr. Julius Riffert in Leipzig. — Fr. Alma Uhlmann in Dresden M. mit Hr. Reinhard Hauschling in Königswarth. — Fr. Anna Renata von Rothly in Langheinerdorf in Schlef. mit Hr. Premierleutnant Walter von Wiegelen in Dresden. — Fr. Ella Wolf in Kirchberg mit Hr. Fabrikbesitzer Wilhelm Stahl in Schneeberg.

Getraut: Herr F. Franz Kleinpauf in Bernsdorf mit Fr. Johanna Kleinpauf in Dresden. — Herr Albin Bach mit Fr. Johanne Sachse in Breitenfeld. — Herr Referendar Heinrich Reike mit Frau Margarethe geb. Thomas in Mittweida. — Hr. Paul Korn in Leipzig mit Fr. Helene Rige in Dörtha. — Herr Franz Eckert in Lichtenstein mit Fr. Toni Kregghmar in Alt-Särchen O. B.

Gestorben: Herr Prof. Dr. Wilhelm Büdert in Leipzig. — Fr. Thelia Schwarz geb. Arnold in Bamberg. — Hr. Cigarrenfabrikant Wilhelm Höhle in Döbeln. — Herr Hauptmann a. D. Ludwig Freiherr von Dandelmann in Westend Charlottenburg. — Hr. Kaufmann Gustav Brambach in Döbeln. — Fr. Marie verm. Krauthelm geb. Förster in Delnsitz i. B.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz, den 23. Sept. 1897. Auftrieb: 14 Rinder, 391 Landschweine, 339 Kälber, 137 Hammel. Das Besäht war in Rindern und Hammeln langhaarig, dagegen in Schweinen und Kälbern mittelmäßig. — Preise: Rinder: II. Qual. 52—59 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landschweine: 60—64 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück. Kälber: 60—64 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 27—30 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht. — Von Montag, den 4. Oktober d. J. an beginnen die Viehmärkte im hiesigen Schlacht- und Viehhofe früh 8 Uhr.

6 Mtr. soliden Winterstoff z. Kleid C. M. 1.80 Pl.

6 Meter Tokio Winterstoff zum Kleid für	M. 2.70 Pfg.
6 Meter Valeria zum Kleid für	M. 3.30 Pfg.
6 Meter Damastuch, in 15 Farben, zum Kleid für	M. 3.90 Pfg.
6 Meter Velontian Flanel, solider Qualität, zum Kleid für	M. 4.50 Pfg.
6 Meter Tuch und Alpaca, guter Qualität, zum Kleid für	M. 4.50 Pfg.

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Größte Auswahl moderater Herbst- u. Winterstoffe. Muster auf Verlangen franco. — Modellbilder gratis.

Versandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt am Main. Reparatabilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 2.75 Pfg. Complet „ „ „ „ „ 5.25

Wetterprognose für den 25. Sept. (Aufgestellt Prognose n. d. Landwirtsch. Wettertelegraph.)

Bornwiegend heiter und warm.

Gewerbeverein Lichtenstein-Callenberg.

Morgen Sonntag
gemeinsamlicher Ausflug ins Gewerbehaus Glauchau.
Abgang von der Rumpff mittags 1 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Produkten-Verteilungs-Verein Lichtenstein und Callenberg. Bekanntmachung.

Infolge des diesjährigen Geschäfts-Jahresabschlusses ersuchen wir unsere
wertigen Mitglieder, alle in ihrem Besitz befindlichen Marken bis Donnerstag,
den 30. September, abgeben zu wollen, und zwar:
Montag, den 27. September von Buch Nr. 1 bis 100,
Dienstag, " 28. " " " " " 101 " 200,
Mittwoch, " 29. " " " " " 201 " 300,
Donnerstag, " 30. " " " " " 301 " 404.
Gleichzeitig bemerken wir noch, daß unser Geschäftslokal Freitag, den
1. Oktober wegen Inventur geschlossen bleibt. Der Vorstand.

Gasthof zum weißen Hirsch, Marienau.

Morgen Sonntag, sowie Montag, zum Kirchweihfest,
von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wobei ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarte.
Hierzu lade ganz ergebenst ein.
E. Lehner.

Zu haben in allen Buchhandlungen

Preis **50 Pfennig**



STORM'S

Kursbuch für's Reich
mit Hotelpreisanzeiger

Verlag von HUGO STORM in Berlin SW., Kochstr. 73

In Max Hoff's Verlag in Leipzig, Eilenburgerstraße 4, ist erschienen:
**Katechismus für Bienenzüchter und Bienens-
freunde.** Unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen und Be-
obachtungen hervorragender Imker bearbeitet von Tony
Kellen. Mit 133 Abbildungen und einem Titelbild. Preis brosch.
2.50 M., geb. 3 M.
Ein Handbuch der modernen Bienenzucht verdient dieses Werk genannt zu
werden, da es alle Gebiete der Bienenkunde und Bienenzucht bespricht. Das
Werk wurde bereits auf der Ausstellung des Landesvereins zur Hebung der
Bienenzucht Böhmens mit der bronzenen Landeskulturmedaille ausgezeichnet.

Katechismus der menschlichen Ernährung.
Ihre Gelege und ihre Anwendung für's Leben. Für Familiengebrauch
von Dr. C. von Nechenberg. Preis brosch. 2 M., geb. 2 M. 50 Pf.
"Vom Niederrhein. Verein für öffentliche Gesundheitspflege" wurde ich er-
sucht, über Ihren Katechismus der menschlichen Ernährung zu referieren und
gestatte ich mir, Ihnen auch direkt meine Freude über die vorzüglich gelungene
Bearbeitung der gestellten Fragen auszudrücken. Unter derartigen populären
Büchern nimmt das Ihrige ohne Zweifel die erste Stelle ein usw."
Prof. Dr. med. N. Stüger in Bonn.

Katechismus der Schwimmkunst von Hans Müller,
Assistent des Hamburger
Rettungs-Corps, I. Schwimmwart u. Broch. 1.50 M., geb. 1.80 M.
Herr Geheimrat Professor Dr. von Smarck sagt in einem Schreiben
an den Redakteur der Gartenlaube vom 20. Mai 1890: "Ich habe die Abhan-
dlungen des Herrn Müller gelesen und finde darin eine Menge sehr beachtens-
werter Angaben und Vorschläge. Ich selbst werde in der nächsten Auflage
meines Leitfadens die Ratsschlüsse des Herrn Tenen wesentlich verändern und
die gewiß sehr nützlichen Verbesserungen des Herrn Müller dankend anerkennen".

Katechismus der Zimmergärtnerei von Franz
Goeschke,
Kgl. Garteninspektor. Mit vielen Illustrationen. Preis brosch. 1 M.
50 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.
Allen denen, die ihre Wohnräume durch Pflanzen- und Blumenzucht
verschönern möchten, sei dieses Werkchen angelegentlich empfohlen.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie direkt von
Max Hoff's Verlag in Leipzig.

Rotweinflaschen
werden zu kaufen gesucht.
E. Franke, Lichtenstein.

Butter! Feine Gutsbutter,
in tägl. frischer, garan-
tiert reiner Ware, versende Postpakete von
netto 9 Pfd. zu Mk. 9.60, hochf.
Süßrahmbutter zu Mk. 11.20 franco
gegen Nachnahme.
Leipheim, Bayern. G. Mandle.

Liebling der Damen
ist die **Lana-Seife**
von **Hahn & Hasselbach**
in **Dresden,**
dieselbe erzeugt blendend weissen
Teint, beseitigt alle Hautunreinigkeiten
u. macht die Haut zart u. geschmeidig,
à 50 Pf. bei **A. Thuss,** Seifengeschäft,
Lichtenstein.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

Sämtliche Neuheiten in Damen-Confection

sind eingegangen und empfehle zu ganz besonders billigen Preisen
**Jaketts, Golf-Capes, Arimmerfragen,
Feder-Plüsch-Kragen, anschließend,
in großer Auswahl.**

Max Pakulla,
Lichtenstein.

Frischer Schellfisch,
direkt von See, ist eingetroffen und
empfehle billigt
Louis Arends, Lichtenstein.

**Frische Schleien
und Spiegelfarpfen**
empfehle
Fisch-Handlung von Albin Bauer,
Lichtenstein, am Markt.

**Du ahnst es nicht —
jetzt weiß es jede Hausfrau,
daß meine neu eingeführte Sorte
gebr. Kaffee,
à Pfund Mk. 1.10,
das Viertel " — .28,
vollständig rein aromatisiert und kräftig ist.
Anerkennung allgemein.
Hochachtungsvoll
Julius Kähler, Lichtenstein.**

**Achtung!
77er Gemüse-Conserven:**
Stangenspargel I,
Stangenspargel II,
Brechtspargel I,
Brechtspargel II,
Feine junge Erbsen I,
Junge Erbsen II,
Junge Schnittbohnen,
Junge Brechtbohnen,
Pflückerlinge
empfehle in Dosen von 2 Pfd., 1 Pfd.,
1/2 Pfd. billigt
Emil Löschner, Lichtenstein.

**Ludw. Durst, Molkerer,
Kempten im bayer. Allgäu,
liefert fein, frisch, franko:
9 Pfund Molkerertafelbutter
M. 10.20 bis M. 10.50,
9 Pfund Süsrahmtafelbutter
M. 9.45 bis M. 9.90.**

Speise-Karpfen
verkauft Sonntag, den 26. bis, Mk.,
früh 7 Uhr am **Eduard Orler'schen**
Teich in **Rödlitz**
Theodor Vogel.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfd. an,
Gold-Tapeten 20
in den schönst. und neuesten Mustern.
Musterkart'n überall hin franko.
Gebrüder Ziegler
in **Lüneburg**

Liederkrantz.
Heute Sonnabend nach der Singstunde
Hauptversammlung.

Goldner Stern, Rüssdorf.
Morgen Sonntag, zum Entedankfest,
von nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
W. Lehmann.

Frischen Schellfisch
empfehle **E. Siefert,** Lichtenstein.
**Frische Kieler Speckbücklinge,
frische Kieler Flundern,
frische Bratheringe,
Kollmops, russ. Sardinen
und Dessardinen**
empfehle billigt
Emil Löschner, Lichtenstein.

Gänsefedern
hoch. Ware, nur ganz H.
weil. Feder, außerst voll-
ständig, vorzügliche Feder-
u. 2.65 M. Feine Gänse, ein wenig träger
nicht ganz so feine Gänse, ein wenig träger
wie sie sonst werden 1.50. Gänsefederchen
1.75. halbweiche 2.20, weich 2.75, 3.00, 3.50 M. Gänse
Ware wird in mein. Fabrik tauch, gereinigt; daher
nicht trocken. Hat u. taucht. Garantie: Zurück-
nahme. **KROHN,** Weber u. S. **ALTRETZ**
(Coblenz)

Kaffee,
feinst gebrannt, kräftig u. rein schmeckend,
1 Pfund 120 Pf., 1/2 Pfund 30 Pf.,
empfehle bestens
Fr. Aug. Bernstein, Lichtenstein.

**Neue
Gemüse-Conserven**
sind eingetroffen und empfehle außer-
ordentlich billigt
Julius Kähler, Lichtenstein.
Heute trifft eine Ladung
Saroniaer Kartoffeln
ein und verkaufe dieselben zum billigsten
Preis. **David Schönfelder,**
Lichtenstein.

Bettefedern.
Beste und billigste Bezugsmöglichkeit für garan-
tiert neue, doppelt gestricke und gewaschene, echt
nachliche
Mit verschiedenen Stoffen, gegen Wasser, jedes beliebige
Quantum) **Gute neue Bettefedern** per Pfd. 1.
60 M., 80 M., 1 M., 1 M. 25 M., und 1 M.
40 M.; **Feine prima Gänsefedern** 1 M.
60 M.; und 1 M. 80 M.; **Polartfedern:**
halbweich 2 M., weich 2 M. 30 M., und 2 M.
50 M.; **Strohweiche Bettefedern** 3 M.,
3 M. 50 M., 4 M., 5 M.; **Leinwand: Gütliche**
neuliche Gänsefedern (siehe unten) 2 M.
50 M., und 3 M.; **echt nordische Polart-**
federn nur 4 M., 5 M. **Verordnung zum Schutz**
preis. — Bei Bezügen von mindestens 5 M. 50 M.,
Richtigermaßen berechnungsmäßig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Todes-Anzeige.
Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft und ruhig im Glauben
an ihren Erlöser unsere gute Mutter, Schwieger-, Gross- und
Urgrossmutter,
Frau Ernestine verw. Träger.
Die Beerdigung erfolgt Montag vormittag 11 Uhr von der
Behausung aus.
Lichtenstein, den 24. September 1897.
Familie Will nebst übrigen Hinterlassenen.

Geschäfts
Nr. 25
Dieses Blatt
Bezeichnungen
auf
Es soll
I. S
236
7
25
9
2
8,00
5
auf der
II. S
M
— 8
(schlechte)
Glauchauer
morgen So
in Callberg
stättfinden
gottesdienst
für welchen
Festpredigt
dienst wird
Reisvereins
— 5
schule die
— 8
stimmt b
hoben, die
interessant
vieler Kauf
sind. Was
sonders auf
neueingeführ
wicklung in
ist. Trotz
lustigen hat
selten Anla
dem Publi
sehr höflich
thnung emp
— 8
Säch. Am
Richter, G
mandant d
Eigenschaft
lig, Charakt
zier beim
des Landw.
— 8
lechte Tag
schiebene U
wurden von
posten der
leriepatroui
bis gegen
wiederholte.
Kantonsvor
jenseits der
sei, was au
war auf
heftige Art
unmittelbar
festiger In
11 Uhr
selben We
Angriff abe
weg
nach der 8